

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
14 (1888)**

67 (18.3.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1060395](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1060395)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpushöhe oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 67.

Sonntag, den 18. März 1888.

14. Jahrgang.

Die Begräbnisfeierlichkeit.

Tief und feierlich scholl der Glocken mahrender Ruf aus weiter Ferne bis zu dem Brandenburger Thor herüber, er findet in den Herzen Aller einen lebenden Widerhall. Die zahlreichen Polizeimannschaften haben Mühe, die Ordnung aufrecht zu erhalten, denn ist auch jeder Einzelne bestrebt, den Anordnungen Folge zu leisten, so ist doch der Andrang ein so gewaltiger, daß Schiebungen und Drängen unvermeidlich sind. Endlich wird das Knattern der Gewehrfaßen hörbar und Jeder weiß, daß nun bald der erste Zug seinen Anfang nehmen muß. Gegen 1 Uhr langte derselbe am Brandenburger Thor an. Nun kam Leben in die Menge. Im Augenblick waren Bäume und Laternen, kurz jeder nur einigermaßen erhöhte Standpunkt dicht besetzt. Sogar die Fensterstöße und die daran grenzenden Gartenmauern wurden erstiegen. Auch das Reichstagsgebäude zeigte seine Gerüste mit einer dichten Menschenmenge besetzt. Bis tief in den Thiergarten zurück war die Charlottenburger Chaussee zu beiden Seiten förmlich belagert, jeder einigermaßen tragfähige Baum wurde von fünf bis sechs Menschen erstiegen, und selbst in weiterer Entfernung von der Straße ab waren Tribünen errichtet, auf denen soviel Plätze vermietet waren, als es der Raum nur immer zuließ. Freilich haben wohl die Wenigsten der Darausstehenden mehr von dem Zuge gesehen, als die Helmübche und Lanzenspitzen der vorbereitenden Truppenteile. Selbst an Wegen, die weit im Hintergrunde lagen, bildete sich eine stehende Mauer, die nicht wankte und wich, bis der Zug vorüber war, obwohl Niemand das Geringste sehen konnte. Man ließ sich schon damit begnügen, den feierlichen Weisen des Trompetekorps zu lauschen, und nirgends wurde über die Erfolglosigkeit der Anschau gemurrt, wie wohl von den Anwesenden kaum der zehnte Teil etwas zu sehen bekommen hat. Die auf den Bäumen Befindlichen riefen den unten Stehenden die Namen der vorüberziehenden Truppengattungen zu, und schon der bloße Name rief manche lebhaft Erinnerung hervor. Wie sehr jeder nur einigermaßen erhöhte Platz begehrte war, geht daraus hervor, daß sogar niedrige Fußbänke, die nicht den mindesten Vortheil gewähren konnten, zu hohen Preisen Absatz fanden. Auf dem Platz am Brandenburger Thor brach eine dichtbesetzte Wand mit lautem Krach zusammen, es entstand jedoch kein weiteres Unglück. Endlich nahte der Leichenwagen mit dem von Generalen getragenen Vordach. Da blieb kein Haupt unentblößt, kein Augetrofen, und ein schmerzliches Murren durchlief die Reihen des Publikums. Auch die Weitabstehenden fühlten den feierlichen Augenblick und gaben ihre Bewegung durch Hutabnehmen kund. Jedem wird der Augenblick eine unvergängliche Erinnerung bleiben. Der schier erblosse Zug löste sich an der Kreuzungsstelle der Siegesallee auf, wo die höchsten Herrschaften die Wagen bestiegen, um dann in Charlottenburg wieder zusammenzutreffen.

In schwarzen Flor gefüllt ist das Brandenburger Thor, durch welches Kaiser Wilhelm mehr als einmal seinen Siegeszug hielt. Dürster ragen seine Säulen empor, Trauerfahnen wehen von den Rinnen, schwarz verhängt sind die statlichen Häuser des Pariser Platzes. Auf hohen Pyramiden, flankirt von schwarzen Masten und durch Laubgewinde verbunden, lodern Feuer, Zeichen der Trauer, heute nicht Freudenfeuer. Heute trägt man den todtten Kaiser hinaus, und nur kurz, zum Abschiedsgruß, blickt die Sonne hernieder, dann verhält sie wieder ihr Antlitz, um zu trauern mit dem deutschen Volke. Langsam füllt sich der Platz, füllen sich die mächtigen Tribünen und die Dächer der Häuser.

Ein unabsehbares Spalier wurde von allen Waffengattungen der Garnisonen Berlin, Spandau und Potsdam von der Siegesallee rechts und links bis zum Steuerhaus am Landwehrkanal gebildet und hinter diesem glänzenden Spalier staaten sich die Menschen in wohl 15 bis 20 Reihen. Am Steuerhaus, da, wo die Charlottenburger Brücke über den Landwehrkanal führt, hatte der Zentralverband der deutschen Strom- und Binnenfischer vier Rähne auf beide Seiten der Brücke anfahren lassen und die Masten mit Guirlanden unter einander verbunden, so eine große Ehrenpforte herstellend, und zahlreiche Flaggen wehten an allen Tauen der Schiffe. Gleich über der Brücke war eine von zwei mächtigen Säulen getragene Triumphpforte gebaut, und rechts daneben befand sich die Estrade für den Magistrat von Charlottenburg. Am fogen. Knie, am Wilhelmplatz und am Louiseplatz waren je 4 mächtige Altäre gebaut, auf denen die Trauerflammen flackerten. Von der Charlottenburger Brücke bis zum Schloß bildeten die zahlreichen Vereine, Gewerke und das Personal verschiedener Fabriken ein buntes Spalier. Alle Geschäfte wurden um 11 Uhr geschlossen: als die Gasflammen der Straßenlaternen angezündet wurden. Bei dem Gebäude der Kgl. Polizeidirektion hatten die Schulen Aufstellung genommen. Um 12 Uhr erscholl feierlicher Glockenklang und die aus der ganzen Umgegend aufgebotene Gensdarmarie hielt von da ab, auf der ganzen Linie verteilt, strenge Ordnung aufrecht. Um 1/2 2 Uhr erschien als Vorbote des Trauerzuges an der Charlottenburger Brücke Polizeihauptmann Höfft mit einem Trupp berittener Schyplente. Gegen 2 Uhr rückte von Charlottenburg her die Trauerparade vor bis zur Brücke; hier machte sie Halt und setzte die Gewehre zusammen. An der Spitze befand sich das Garde-Füsilier-Regiment, an das sich weitere Truppkörper in Sektionskolonnen angeschlossen. Um 2 1/4 Uhr näherte sich der stille, hochwürdige Zug der Brücke. Die Offiziere der Trauerparade gaben durch Säbelschwenken das Zeichen; die Sektionskolonnen machten einfach Reht und als der Trauerzug heran war, marschirte das Korps als Trauerparade voraus. Von der Siegesallee an hatte sich der Zug sehr vereinfacht. Es eröffnete auf dem Charlottenburger Gebiet das Regiment Garde du Corps den Zug, hinter das an der Charlottenburger Brücke der Magistrat von Charlottenburg, sowie Polizeirektor Herr von Salbern einschwenkte. Dann kamen die Hofchargen, der Leichenwagen, die Flügel-Adjutanten und drei königliche Wagen. Die did mit Eis bedeckten Wagenfahnen ließen die Insassen nicht erkennen. An diesen Leichenzug schlossen sich nach und nach die Vereine an, welche Spalier gebildet hatten. Vom Wilhelmplatz an standen wieder bis zum Schloß hin Truppenkörper, welche ihrem hochseligen Heidenführer unter präsentirtem Gewehr die letzte Ehre erwiesen.

Eine lebhafteste Anruhe brämächtigte sich ab und zu der Menge. Feierliches Schweigen aber zog ein, als vom Dome her der dumpfe Klang der Glocken ertönte, und der Wind den scharfen Knall der Salven herübertrug. Gedämpfter Trommelwirbel und klagende Töne der Hörner verkündeten alsbald das Nahen der kaiserlichen Leiche. Die Garde-Füsilier erschienen. Feierlich klangen die Weisen ihrer Trompeten über den Platz dahin: „Es ist bestimmt in Gottes Rath“, dann folgte die übrige Kavallerie, dann die Infanterie und Artillerie. Eine Eskorte der Garde du Corps schloß den Zug des Militärs. Dann kamen noch die Dienerschaft und Beamte. Ihnen folgten die Minister mit den Reichsinignien, die Hofchargen zc. Langsam rollte der kaiserliche Leichenwagen, von 8 Pferden gezogen, auf dem mit weißem Sand und Tannengrün bestreuten Wege heran. Todtenstille herrschte ringsum. Die Fahnen senkten, die Häupter entblößten

sich. Wägen und Schlachzen unterbrach die feierliche, weihedvolle Stille. Wehmüthig sah die Menge den geliebten Herrscher die Residenz verlassen, in die er nun nicht mehr eingehen wird.

Am Louiseplatz angekommen, bog der Trauerzug rechts ab und kam an das kleine prunklose Gartenthor, das hinter dem Schloß in den Park führt. Hier waren die Wege mit frischem Kiez bestreut, das Regiment Garde du Corps hatte vorher abgeschwenkt und nur ein Zug war bis zu dem Parkthor gefolgt, und nahm hier Aufstellung. Am Parkthor verringerte sich das Trauergefolge abermals. Nur die Hofchargen gingen dem Sarge voraus. Nur die Flügeladjutanten und einige Fürstlichkeiten folgten auf dem Zuge nach. Einen überaus wehmüthigen Eindruck machte dieser keine einfache Zug, den man von der anderen Seite der den Schloßpark bespülenden Spree ausgezeichnet beobachten konnte. Dicht an der Hinterfront ging es vorbei an den Fenstern, hinter denen die Großen und Größten des Reiches weinenden Auges dem Zuge nachsahen.

Ein Theil der fürstlichen Herrschaften ging mit nach dem Mausoleum in Charlottenburg, der andere größere Theil begab sich zu ihren Majestäten, hinauf in das Schloß, die den Zug von ihren Fenstern aus hatten vorbeiziehen sehen. Es war dies auch zugleich der Empfang der hohen fürstlichen Gäste von Seiten Ihrer Majestäten. Zu einem Wagen begab sich Ihre Majestät die Kaiserin Victoria mit der Frau Großherzogin von Baden nach dem Mausoleum. Dort waren wieder sämtliche leittragende Fürstlichkeiten versammelt. Als der Sarg in der Vorhalle niedergelegt war, wurde ein kurzes Gebet gesprochen und die sterbliche Hülle des hochseligen Kaisers zu ihrer Grabesruhe eingesegnet. Zuerst nahen Ihre Majestät die Kaiserin Victoria und d. e. Frau Großherzogin von Baden dem Sarge und knieten in stillem Beten nieder, darauf sämtliche Familienmitglieder und nach ihnen sämtliche fürstliche Leittragende, im Stillen Abschied nehmend von diesem Sarge und dem Leben, das darin begraben war.

Politische Rundschau.

R. Der Pariser Mob wüthet über das seinem Liebling widerfahrene Malheur, laute Drohungen hört man auf den Straßen, insofern die Polizei ihre Maßregeln ergreifen hat. Zweihundert Boulangisten schrien den Ministern bei ihrem Austritt aus dem Palais Bourbon „Es lebe Boulanger!“ entgegen. Der wadere Degen ist selbst stark verblüfft und weiß noch nicht, welches Verhalten er einschlagen soll. Seinem Freunde Laguerre hat er depeeschirt und die „France“ veröffentlichte die Rundgebung. Die Depeesch lautet: „Ich kenne den Text des offiziellen Berichtes, welcher mich angeht, nicht, kann aber heute schon sagen, daß ich nach Paris ging, um meine daselbst krank zu Bette liegende Frau zu besuchen. Der Kriegsminister kannte das Motiv, trotzdem schlug er mein Erlaubnißgesuch ab, während andere Korpskommandanten ohne Erlaubniß fortwährend nach Paris reisen. Das Land wird sich nicht täuschen lassen; es wird verstehen, daß man mich nicht wegen meiner letzten Reise nach Paris absetze, sondern einfach wegen des Resultats der letzten Wahl am 26. Februar, obwohl man mir keinerlei Einmischung dabei beweisen konnte.“ Er appellirt also an das Land und greift die Minister an, was wiederum nach einem Gesetze von 1834 strafbar ist. Vielleicht will er pensionirt werden, d. h. ganz freies Spiel erhalten wollen. Er und seine Anhänger zweifeln nicht, daß er nächstens zur Macht gelangt. Boulanger ist jetzt wieder mehr wie je in Aller Munde. „La Cocarde“, Boulanger's Organ, spieß Feuer

Im Kampf um sein Erbe.

Roman von G. Köffel.

(Fortsetzung.)

„In einem Tage athmete ich das Matrosengeläch leer, das heißt allen Sauerstoff aus der darin enthaltenen Luft. Dann schloß ich es und athmete vier Tage im großen Zwischenbed; an Wasser und Nahrung war natürlich kein Mangel. Zuletzt gelangte ich in die Kajüte, wo ich zwei Tage athmete.“

„Und dann?“

„Dann begab ich mich in den Schiffsraum hinunter oder vielmehr hinauf — da das Schiff doch Kiel oben trieb —, wo ich noch einen Extratschlud that.“

„Und dann?“

„Dann — bohrte ich die Kielwand an.“

„Da mußte ja Wasser herein kommen!“ lachte Einer.

Aber Jensen lächelte schlaun.

„Nichts derartiges“, sagte er. „Ich zwängte eine oben gebogene Röhre durch die Doffnung und schob sie hoch hinaus. Das war meine Luftpumpe. Dann erst zündete ich mir eine Lampe an, die ich denn auch nicht mehr ausgehen ließ. So lebte ich nun alle Tage herrlich und in Freuden, that nichts, schlief, wann ich wollte und verzehrte sämtliche Vorräthe und trank allen Wein.“

„Und dann?“

„Dann — als gar nichts mehr da war, als Luft, von der doch der Mensch bekanntlich allein nicht leben kann — dann ging ich an Land.“

„An Land?“

Die Hörer sprangen halb von ihren Sitzen empor. „Stopp! Ruhig!“ kommandirte Jensen. „Ich vergaß nur zu bemerken, daß ich inzwischen Kiel oben in einen Hafen getrieben war, wo man mich aus meiner bedrängten Lage befreite.“

„Und wie lange ward Ihr so unter Wasser gewesen?“ fragte nun Einer.

„Genau drei Stunden“, lachte Jensen und konzentrirte sich rückwärts.

Es war auch Zeit, denn nun erhob sich ein allgemeiner Tumult, welcher sich erst wieder legte, als Jensen mit erhobenen Armen schrie: „Werner ahoy! Hierher, alter Backmaat! Hier, hier ist Jensen!“

Wirklich war in diesem Augenblicke Werner auf der Bildfläche erschienen. Er hatte laut einer früheren Verabredung Jensen hierher zu einem Rendezvous bestellt.

„Nicht wahr, Backmaat“, rief Jensen. „Ihr könnt das alles befechtigen?“

„Natürlich“, entgegnete Werner, ohne zu zögern, „denn ich bin ja dabei gewesen.“

Ein neuer Hulloh erscholl, und unter demselben verließen die Freunde die Kneipe.

„Was hast Du denn da wieder erzählt?“ fragte Werner, als sie draußen die Straße entlang eilten.

„Ach, nur die Geschichte von dem gekenterten Schiff“, lachte Jensen.

Werner kannte sie. „Die wird Dich selbst noch einmal zum fentern bringen“, sagte er. „Und wohin denn nun?“

„Hier hinein“, entgegnete Jensen und bugsirte seinen Freund in eine andere düstere Kneipe, wo sie einen stillen Winkel fanden, in dem sie ungestört plaudern konnten.

Bei einem Glase Grogg kam es zu einer gemüthlichen Auseinandersetzung zwischen den Freunden.

Jensen hatte Lund schon nach verschiedenen Häfen gefolgt, aber immer wieder war ihm die Spur desselben verloren gegangen.

„Das soll uns nicht hindern“, entgegnete Werner, „ihn noch weiter zu suchen. So lange seine Spur noch in einem Wirthshaus und nicht bei einem stillen Kreuze endet, brauchen wir nicht zu verzweifeln, Jensen.“

„Und was nun?“ fragte dieser. „Warum kommt Ihr her?“

„Um bei Dir zu bleiben.“

„Aha!“ schmunzelte Jensen. „Der Weltstadtboden wird Euch wohl nachgerade ein wenig zu heiß, wie?“

„Ein wenig, ja“, lachte Werner. Und dann erzählte er seinem Freunde, wie es ihm in Paris und seitdem ergangen. Am Schluß seines Berichtes warf Jensen mit lautem Hurrah

seine Theermütze zur dunklen Dede des Lokals. „Sieg! Sieg!“ schrie er dann. „Land ho! Wir kommen in Hafen.“

„Nein, Freund“, entgegnete Werner nachher. „Wir sehen ihn nur; ein widriger Wind hindert uns an der Einfahrt. Ehe wir Lund nicht haben und nicht mit seiner Hilfe festgestellt haben, daß Sperber der Brandstifter ist, gelangen wir nicht zum Ziel.“

„Warum?“ fragte Jensen verwundert. „Was will der Kerl, wenn der Kommerzienrath Euch anerkennt; er und seine Meernize von einer Tochter?“

Es wurde Werner sehr schwer, seinem Freunde begrifflich zu machen, daß der Kommerzienrath durch eine unglückliche Verleitung von Umständen ganz unter die Gewalt Sperber's gegeben sei, und daß ohne des Letzteren Zustimmung der Kommerzienrath gar nichts unternehmen könne.

„So schlagen wir den Hund todt“, meinte er energisch.

„Um uns zu einem erdichteten ein wirkliches Verbrechen auf den Hals zu laden“, entgegnete Werner. „Nichts da, mein Freund. Sperber muß überführt werden, um den Kommerzienrath zu entlasten und zu reinigen; und da jener schlaue Fuchs nicht anders, als in eigener Schlinge fallen wird, müssen wir sehen, aus welchem Material wir ihm eine solche winden. Lund wäre der Rechte, wenn er genug weiß, um Sperber zu verderben; und um dies zu ermitteln, müssen wir Lund vor allen Dingen haben. Kann er uns nichts nutzen, so war diese Jagd allerdings umsonst, und wir müssen uns nach einem neuen Strich für Sperber's Genick umsehen.“

Dieser Vorschlag wurde zum Beschluß erhoben, und nach einer mehrtägigen Rast und weiteren Verabredung brachen die beiden Freunde zusammen auf, um Lund zu suchen.

Jensen hatte bisher von Kiel nordwärts gesucht und auch die dänische Küste bereist. Auch hier war Lund, der offenbar ein unstilltes Wanderleben führte, gewesen. Beide Freunde suchten nun in südblicher Richtung weiter, bis nach Stettin hinauf.

Monate waren vergangen. Werner war mit dem Kommerzienrath — und um Sperber nichts merken zu lassen, durch Frieda — in schriftlichem Verkehr geblieben.

(Fortsetzung folgt.)

und Flamme, es verlangt allgemeine Erhebung zur Rache an den Vaterlandsverräthern. Den gegen Boulanger begangenen Schritt nennen sie ein Verbrechen, dem die Rache auf dem Fuße folgen müsse. Es ist erwiesen, daß der große General am 2. und 10. März heimlich und in Verkleidung in Paris gewesen ist. Er hatte auch eine blaue Brille aufgesetzt und sich hinkend gestellt. Die Franzosen bleiben dabei, daß die Zeit des Fürsten Bismarck vorbei sei, seine Entlassung werde in Bälde erfolgen. Es wäre thöricht, diesem Geschwäg ernstlich beizugehen zu wollen. Unsern Kaiser nennen sie den gekrönten Philosophen. Dann geben sich manche Blätter in echt französischer Aufschneiderei den Anstrich, als ob sie lieber einen Tollopf auf dem deutschen Kaiserthron sähen. Sie können jetzt schon die Muthigen spielen, da Kaiser Friedrich der Friedfertige ist. Die „Canterne“ meint, wenn der neue Kaiser von Deutschland wird, so müsse die Frage von Elsaß-Lothringen geordnet werden. Dann hänge die Zukunft auch nicht von Personen ab. „Temps“ sagt, Kaiser Friedrich sei ein Mann von festen Grundsätzen; freilich, sagen sie, die schwache Seite der Kaiserl. Erlasse wäre, daß diese Friedfertigkeit in eine so ernste Zeit falle, die von Waffenstarre. — Die Russen strengen sich jetzt an, der Welt glauben zu machen, daß Deutschland ihre Finanzen wieder flott machen werde. Doch warte man nur ruhig ab, die Spiegelschere der russischen Börsenleute wird schon zu Tage treten. Ist es doch gradezu undenkbar, daß die wirkungsvolle Taktik der deutschen Politik, Rußland finanziell des lieben Friedens halber lahm zu legen, so mit einem Schlage bei Seite geschoben werden sollte. Gebe man den Russen Geld, und der Krieg ist fertig! — Jetzt hört man auch von einem Schreiben des Papstes an Kaiser Friedrich, welches nicht nur tiefes Beileid über den Heimgang seines hochseligen Vaters ausdrückt, sondern auch der Hoffnung Raum giebt, daß die gegenseitigen Beziehungen fortgesetzt die alten guten bleiben mögen. — In Sofia ist man nicht wenig aufgeregt über einen Skandal, welcher den Pflanzkommandanten Major Popow betrifft, einen der vorzüglichsten Truppenführer und treuen Freunde von Alexander I. Der tapfere, im bulgarisch-serbischen Kriege mit Ruhm gekrönte Offizier soll bedeutende Summen unterschlagen haben. Stambulow, der keine Färllichkeit für ihn besitzet, hat ihn verhaften lassen.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. März. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Se. Majestät der Kaiser hörte im Schlosse zu Charlottenburg vorgestern Nachmittag 3 Uhr, nach dem „Reichs- und Staats-Anzeiger“, auch noch den Vortrag des Oberst-Kammerers Grafen zu Stolberg. — Gestern Vormittag arbeiteten Allerhöchstdieselben mit dem General-Major und General à la suite von Winterfeldt und nahmen darauf den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Radolinski entgegen. — Nach Blättermeldungen aus Berlin soll der Gesundheitszustand Sr. Majestät des Kaisers den Umständen nach ein vortrefflicher sein und keine nahe Gefahr in Aussicht stehen, von welcher ein Theil der deutschen Presse zur Zeit wieder erfüllt ist. Ob es nicht taktvoller sein möchte, die Zeitungen enthalten sich vorläufig aller Betrachtungen, welche mit dem Leben Kaiser Friedrichs in Verbindung stehen? Von Zeit zu Zeit könnte ein Bulletin im „Reichs-Anzeiger“ authentische Nachrichten geben. Wir sehen mit Schmerz, daß man an den äußeren Spitzen des rechten und linken Flügels schon anfängt, die Frage der Lebensdauer des Kaisers zum Streitobjekt zu erheben. — Es wird aus Rom bestätigt, daß der Wiener Nuntius, Monsignore Galimberti, sich nach Berlin begeben wird, um an den Kaiser Friedrich die Glückwünsche des Papstes zur Thronbesteigung zu überbringen. — (Der deutsche Fischereiverein an den Kaiser.) In der Generalversammlung des deutschen Fischereivereins, die am 14. März stattfand, wurde das bisherige Präsidium, bestehend aus Kammerherrn v. Behr (Schmoldow), Dr. Georg v. Bunsen und Vizepräsident Herwich und ebenso auch sämtliche bisherigen Ausschuß-Mitglieder wiedergewählt. Dann wurde beschlossen, an den Kaiser Friedrich, als den bisherigen Protetor des Vereins, ein Schreiben zu richten, worin es heißt: „Wir sehen zu Gott, daß die Krankheit, welche Ew. Majestät fröhliche Arbeitskraft tödtlich bedrohte, von unserem Kaiser weiche. Von dem Vertrauen der gesamten Nation getragen, wird Allerhöchstdieselbe in dem Bestreben, des Volkes Wohlfahrt mit mächtiger Hand und erlauchtem Sinne zu wehren, auf jedes Deutschen begeisterten Dienst zählen dürfen. Wie der deutsche Fischereiverein seinerseits hiermit das Gelübniß wiederholt, in dem Sinne und glorreichen Beispiele Ew. Kaiserlichen und Königlichen Majestät zu seinem bescheidenen Theile das Gemeinwohl zu fördern, so giebt er sich alleherberbietigt der Hoffnung hin, daß es ihm gestattet werden möge, auch fernerhin zu Ew. Majestät als seinem allergnädigsten Beschützer aufschauen zu dürfen.“

Bei der praktischen Handhabung des Unfallversicherungs-Gesetzes hat es sich herausgestellt, daß mitunter die Unfallinvaliden nur nach Ueberwindung von Schwierigkeiten und nach Verlauf einer geraumen Zeit eine ihren verringerten Arbeitskräften und ihrer verminderten Erwerbsfähigkeit voll entsprechende Arbeitsgelegenheit finden können. Zwar haben die früheren Arbeitgeber die Arbeiter auch nach dem Unfall fast ohne Ausnahme wieder angestellt, aber sie haben denselben nur selten diejenige Arbeitsgelegenheit bieten können, bei welcher sie die ihnen verbliebene Arbeitsfähigkeit voll hätten ausnutzen können. Da nun das Unfallversicherungsgesetz bestimmt, daß die Rente des Invaliden nicht unter Berücksichtigung seines späteren Verdienstes, sondern einzig und allein auf Grund des Umfangs seiner Erwerbsunfähigkeit in ihrer Höhe bemessen wird, also der Betrag der Lohnsumme, welche der Invalide erhält, auf die Höhe seiner Rente einen Einfluß ausübt, wird es den Letzteren selbst sowohl wie den Arbeitgebern, welche sich die Sorge um die Invaliden angelegen sein lassen, erwünscht sein, wenn dieselben nach dem Unfall die ihrer Erwerbsfähigkeit am besten entsprechende Arbeitsgelegenheit finden. Dies kann aber nur geschehen, wenn die in einem ganzen Bezirke für theilweise erwerbsfähige Personen vorhandenen Stellen an einen Zentralpunkt bekannt gegeben werden, der gleichfalls eine Uebersicht über die in demselben Bezirke vorhandenen Invaliden und ihre körperlichen Verhältnisse hat. Diese Centrale vermittelt dann die Arbeitsgelegenheit. Wie wir hören, ist dieses Verfahren, wonach die Betriebsunternehmer regelmäßig in die in ihren Betrieben frei werdenden Stellen einer solchen Centrale bekannt geben und diese ihnen dann die passenden Invaliden empfiehlt, schon an mehreren Orten eingeführt und hat sich bisher gut bewährt.

Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht in seiner neuesten Nummer noch eine Reihe von Kabinettsordres des verstorbenen Kaisers über die Verleihung von Dienstauszeichnungen an die bei den Invalidenhäusern und Invalidencompagnien angestellten Theilnehmer der Feldzüge von 1864, 1866 und 1870/71, ferner die Auflösung von Artilleriedepots, Umwandlung eines Filial-Artilleriedepots in ein Artilleriedepot und Errichtung eines Filial-Artilleriedepots, Mannschaften, welche in Frage kommen bei Errichtung eines „Unterstützungsfonds für deutsche Militärmuster“ etc.

Ausland.

Brüssel, 16. März. Paris ist ruhig. Zwar zog in der Nacht ein lärmender Haufe nach der Rue Montmartre vor die Reklamation der „Cocarde“, auf die Boulevards und durch die dort gelegenen Cafés, doch hatte das keine Bedeutung. Ebenso wenig kam es bei Boulangers Ankunft zu einer Kundgebung. Boulanger leugnet, daß er jemals verkleidet nach Paris gekommen sei. Wegen seines Briefes an Laguerre erwartet man noch strengere Maßregeln gegen ihn. Von englischen Zeitungen betrachten Times und Standard den Schritt der Regierung als ernst und gefährlich.

Paris, 16. März. Das neue Blatt „Cocarde“, Organ Boulangers, veröffentlicht eine von Laguerre, Conrille, Pailant, Rochefort und Laur nach Marseille geschickte Depesche, welche die Wähler der Bouche du Rhone auffordert, für Boulanger zu stimmen. Die Absender der Depesche wollen selbst nach Marseille reisen, um die Kandidatur Boulangers zu unterstützen.

Paris, 15. März. In einer zweiten Ausgabe fordert das Blatt „Cocarde“ zur Unterzeichnung des in ihren Büreaus ausgelegten Protestes gegen die Abfertigung Boulangers auf; darin heißt es: Boulanger habe alle Grade durch Verwundungen erworben und die Ehre gehabt, eine öffentliche Beleidigung von Bismarck zu erfahren. Wir denken mit Schmerz an die Freude, die unsere Feinde über die ungerechte und antipatriotische Maßregel gegen General Boulanger haben werden. — Aus Clermont werden heute Abend Demonstrationen angekündigt.

Stockholm, 15. März. Der Reichstag hat die Branntweinsteuer um 10 Ore auf das Liter erhöht.

New-York, 14. März. Der auf 30 Jahre zwischen China und den Vereinigten Staaten abgeschlossene Vertrag zur Verbindung der Eisenbahnen und chinesischer Arbeiter in die Vereinigten Staaten ist unterzeichnet worden.

Washington, 14. März. Der Schatzamtssekretär Fairchild befürwortete in einem an das Finanzcomitee des Senats gerichteten Schreiben den Ankauf von Obligationen mittels der Ueberlässe.

Marine.

Wilhelmshaven, 17. März. Der Marine-Oberstabsarzt 2. Klasse, Dr. Kübler, ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die oberärztlichen Geschäfte bei der II. Matrosen-Division übernommen. — Der Maschinenbau-Ingenieur Köhn v. Jaski ist mit dem 1. April ex. von der hiesigen zur Kaiserlichen Werft Danzig versetzt und bis zu diesem Zeitpunkt nach Danzig beurlaubt. — Lieutenant zur See v. Müller hat einen Urlaub bis zum 5. April nach Kiel und Bülteburg angetreten. — Marine-Arzt 2. Klasse, Dr. Arimond, ist vom Urlaub zurückgekehrt.

Locales.

Wilhelmshaven, 17. März. Der Oberst z. D. und Bezirks-Kommandeur Lyons ist in Begleitung des Stabsarztes Dr. Grünbaum vom Infanterie-Regiment Nr. 82 und Premier-Lieutenant v. Pery vom Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 zur Abhaltung des Musterungsgeschäftes heute hier anwesend gewesen.

Wilhelmshaven, 17. März. Seitens der hiesigen Stations-Intendantur ist über die Lieferung des in der Zeit vom 1. April 1888 bis Ende März 1889 erforderlichen Friedensbedarfs an Weichbrod für die Garnison Wilhelmshaven, die etwaigen Detachements und für die im Hafen oder auf Rhede liegenden Schiffe mit den Firmen W. A. Follers hier und Ende u. Co. Neuenwe gemeinschaftlich ein Vertrag abgeschlossen worden. Der Preis für ein Brod, à 2 kg. wird von der Intendantur allmonatlich festgesetzt.

Wilhelmshaven, 17. März. Nach dem „Berl. Lok.-Anz.“ hatten am dritten Tage bei der öffentlichen Parade-Ausstellung der Kaiserlichen Leiche im Dom zu Berlin folgende Oberhof- und Hofchargen den Ehrendienst zu versehen: Am Kopfe des Kaiserlichen Sarsafalts standen mit ständiger Abwechslung die folgenden Kammerherren: u. A. Regierungspräsident v. Colmar-Meyenburg. Am Fußende hielten Leichenwache: u. A. der Kammerherr Graf Bernhardt v. Wittichau. Auch am vierten und letzten Tage war der letztgenannte Herr mit diesem Ehrendienste betraut.

Wilhelmshaven, 17. März. (Schulprüfung.) Die öffentliche Schulprüfung wird in der Mittelschule und in der Schule in der Königstraße vom 19. bis 21. d. M., in den Schulen für die Stadttheile Elsaß und Neuhappens am 23. d. Mts. abgehalten werden.

Wilhelmshaven, 17. März. Man theilt uns mit, daß der gestrige Brand in der früheren Seebataillons-Kaserne kein Schornsteinbrand gewesen, sondern dadurch verursacht worden ist, daß eine in der Mannschafstüche hinter dem Ofen befindliche Holzwand infolge eines schadhast gewordenen Eisenblechs Feuer fing. Der entstandene Brand wurde sofort und gründlich gelöscht.

Wilhelmshaven, 17. März. Nach einer von den preussischen Staats- und deutschen Reichseisenbahnen neuerlich getroffenen Vereinbarung werden fortan Vorausbestellungen auf regelmäßige Zufuhren aller im Bereiche derselben in Kraft tretenden Gütertarife und deren Nachträge oder einer bestimmten Gattung solcher angenommen, in welchem Falle die Uebermittlung ohne jedesmaligen Antrag auf Kosten der Besteller stattfindet.

Vermischtes.

(Der Streit um die Hofe.) „Du hast mir da einen schönen Schund geliefert“, sagte in einer Wirthschaft in Frankfurt a. M. ein Kunde zu seinem Schneider, der ihm eine Hofe gemacht hatte. Der Schneider, ärgerlich, stieß so öffentlich zur Rede gestellt zu sehen, antwortete: „Siehe sie aus, wir wollen versuchen, ob sie sich zerreißt.“ Der Kunde ließ sich nicht lange bitten und stand alsbald in der Unterhose im Lokal, bereit, an seinem Kleidungsstücke mit ziehen zu helfen. Unter dem Halloh der Gäste begann die Probe. Beim ersten Ruck riß die Hofe in 2 Stücke, der Kunde kam zu Fall, verlegte sich am Hinterkopfe und hatte außerdem noch das Vergnügen, in der Unterhose nach Hause gehen zu dürfen. Ueber die Frage, wer den Schaden bezahlt, wird sich noch ein kleines Prozeßchen entspinnen, weil der Schneider, der so sehr auf die Güte seiner Waare pochte, nicht zahlen will.

(In schweren Zeiten.) Weinhändler (zu einem Schenkwirt): „Sie haben das beste Leben auf der Welt; Sie verdienen ihr Geld spielend.“ — Schenkwirt (gleichfalls ironisch): „Sie allerdings müssen Ihr Geld sauer verdienen.“

Eingefandt.

(Seebad Wilhelmshaven.) Der Entschluß, hier ein Seebad einzurichten, findet bei Allen freudigen Widerhall. Seebad Wilhelmshaven! Hoffentlich wird bald der Anfang gemacht zur Einrichtung desselben. — Da spult mir seit einigen Tagen ein Gedanke im Kopfe herum, und ich kann nicht umhin, denselben den freundlichen Lesern dieses Blattes mitzutheilen. Wie schön, woßtkönnte und erfrischend ist es nicht, wenn man in einem Seebade des Nordmeeres während der Fluth — in den Nordseebädern wird des Nordmeeres (auch während der Fluthzeit) nicht gebadet — am Strande einen Spaziergang machen und von einem schönen Plätzchen aus die See überschauen kann. Zur Einrichtung eines solchen Plätzchens für Wilhelmshaven würde besonders die Ruine der alten Vanter Kirche passen. Von der Vanter Ruine aus, welche zuweilen ziemlich umfluthet wird und wo meist starker Wellenschlag ist, hätte man einen schönen Blick auf die See. Wenn man nun dort Bäume anpflanzen, schöne Anlagen herrichten und vielleicht auch nur ein Bretterhäuschen aufbauen, eine Loggia, wie in Nordey und bei anderen Nordseebädern, worin anständige Wirthschaft mit männlicher Bedienung geführt würde? Selbstverständlich müßte aber die Ruine der Vanter Kirche ganz unverletzt bleiben. Welch' schönes Plätzchen würde das nicht geben! Man könnte dann dort seinen Blick in die Vergangenheit schweifen lassen, wo noch das Glöcklein der alten Vanter Kirche die frommen Väter zur Kirche rief. Und würde man seinen Blick in die Zukunft richten, so würde man im Geiste vielleicht feindliche Schiffe erblicken, die aber siegreich von unserer Flotte zurückgeworfen würden. — Aber woher denn das Geld nehmen? Es giebt in Wilhelmshaven sehr viele Vereine und es wird hier mancher Regel- und Stutzspiel arrangirt; wenn nun die einzelnen Vereine, Regel- und Stutzgesellschaften im Kleinen sammeln für Verschönerung der alten Vanter Ruine, d. h. nicht der Ruine selbst, sondern der Umgebung, und das Geld dem Verschönerungsverein in Wilhelmshaven zu diesem Zwecke überweisen! Schon in diesem Frühjahr könnte manches Bäumchen angepflanzt werden. Wer macht nun den Anfang zur Errichtung eines schönen Plätzchens bei der Ruine der alten Vanter Kirche und somit den Anfang zur Einrichtung des „Seebades Wilhelmshaven?“

Polizei-Bericht vom 16. März.

Heute Mittag nach 12 Uhr entstand in der provisorischen Kaserne Nr. 2 in der Roonstraße ein kleinerer Schadenfeuer, welches durch Mannschaften gen. Kaserne vor Eintreffen der Feuerwehr gelöscht wurde. Heute Abend 9 1/2 Uhr wurde eine Frauenherberge wegen Unhoretreibens festgenommen.

Kirchliche Nachrichten.

(Judica.) Evangelische Militärgemeinde. Gottesdienst um 11 Uhr. Mar.-Stat.-Pfarrer Goedel. Katholische Militärgemeinde. Hl. Messe und Predigt um 8 Uhr. Am nächsten Sonntag (Polmarum) beginnt die Fastenzeit für die pflichtmäßige Osterbeichte und die h. Kommunion in der Pfarrkirche. Die Pfarrkirche im Sinne des Kirchengebotes ist für die katholischen Marineangehörigen und deren Familien die Elisabeth-Kirche. Am 4. Sonntag nach Ostern wird diese Kirche geschlossen. Fülltenbed. Civilgemeinde. Gottesdienst um 9 1/2 Uhr; Text: Hebr. 9, 11-15. Nachmittags 3 Uhr: Deffentliche Prüfung der Konfirmanden. Der Gottesdienst im Armenhause fällt aus. Jahn, Pastor. Kirchengemeinde Bant. Sonntag, den 18. März: Trauergottesdienst, Vormittags 10 und Nachmittags 3 Uhr. C. Brunow, Pastor. Baptisten-Gemeinde. Sonntag, den 4. März. Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Nachmittags 2 Uhr: Sonntagschule. Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst. Prediger Haese.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Lufttemperat. (auf 1 m. über dem Boden)	Lufttemperat. (auf 2 m. über dem Boden)	Lufttemperat. (auf 5 m. über dem Boden)	Lufttemperat. (auf 10 m. über dem Boden)	Wind- (0 = still, 12 = Orkan)	Bewölkung (0 = heiter, 10 = ganz bed.)		
							Richtung.	Stärke.	Form.
März 16.	2 h Mitt.	747.5	-5.8	—	—	D.	7	10	cu
März 16.	8 h Abd.	748.5	-5.1	—	—	D.	7	10	cu
März 17.	8 h Morg.	751.0	-6.4	-4.1	-7.1	D.	5	10	cu

Bemerkungen: Tags über Schneesturm.

Marktpreise.

Wilhelmshaven (Roonstr.)		Neuhappens (Bismarckstr.)	
am 16. März:		am 17. März:	
Rindfleisch	pr. Pfd.	—	0,50
Schweinefleisch	pr. Pfd.	—	0,20-0,50
Karbondaten	pr. Pfd.	—	0,50
Gammelfleisch	pr. Pfd.	—	0,60
Käse	pr. Pfd.	—	—
Butter	pr. Pfd.	—	0,20-0,30
Hühnerfleisch	pr. Pfd.	—	1,15-1,20
Enteneier	pr. Pfd.	—	1,20
Hafen	pr. Pfd.	—	—
Hühner	pr. Pfd.	—	—
Enten	pr. Pfd.	—	—
Enten, wilde	pr. Pfd.	—	—
Kricken	pr. Pfd.	—	—
Gänse (fette)	pr. Pfd.	—	—
Hühner	pr. Pfd.	—	0,80
Rüben	pr. Pfd.	—	—
Tauben	pr. Pfd.	—	—

Bekanntmachung für Seefahrer.

Mit Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 22. Febr. v. J. in Stück 9 des Regierungs-Amtsblattes, betr. die Prüfung der Seedampfschiff-Maschinen, bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß bei der Prüfungs-Kommission in Hamburg im Laufe dieses Jahres wiederum drei Seedampfschiff-Maschinen-Prüfungen werden abgehalten werden, von denen die erste am 16. April, die zweite am 16. Juli

Der Regierungs-Präsident.

Worstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Wilhelmshaven, 17. März 1888. Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths. J. B.: Weiland.

Bekanntmachung.

Wegen Eisganges müssen die Fahrten des städtischen Dampfers „Schwarden“ zwischen Wilhelmshaven und Schwarberbrüne bis auf Weiteres unterbrochen werden. Wilhelmshaven, 15. März 1888. Der Magistrat. Detteln.

Schulsache.

Die öffentliche Schulprüfung wird abgehalten: vom 19. bis 21. d. M. in der Mittelschule und in der Schule an der Königstraße; am 23. d. M. in den Schulen für die Stadttheile Elsaß und Neuhappens. Zu derselben werden die Eltern der Kinder Namens des Lehrercollegiums ergebenst eingeladen. Wilhelmshaven, 17. März 1888. Gehrig, Rektor.

Umständehalber ist zum 1. Mai eine Etagenwohnung,

bestehend aus 3 Zimmern und Küche, nebst Boden- und Kellerräumen sowie Wasserleitung, im Preise von 400 M. zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl. Eine kinderlose Beamtenfamilie sucht zum 1. April d. J. eine Wohnung, bestehend aus 4 Räumen. Off. unter C. L. 100 an die Exped. d. Bl. erb.

Auktion.
Zur Auktion wird Unterzeichneter am
Montag, den 19. d. M.,
Nachmittags
2 1/2 Uhr anfangend,
im **Günther'schen Saale** hier, folgende
Sachen, als:
1 Sopha, 1 Sophatisch, 6 Rohr-
stühle, 1 mah. Kleiderschrank, 1 Schreib-
pult mit Aufsatz, 1 kleinen Schrank,
1 Waschtisch, 1 Duschschirm u. andere
hier nicht benannte Sachen,
öffentlich meistbietend gegen Baarzah-
lung verkaufen.
Wilhelmshaven, 17. März 1888.

Hundsfack.
Die Erben des weil. Verstarbten
Gerb Albers Redenius zu
Kopperhöfen lassen ihre zu Kopperhöfen
belegenen

beiden Wohnhäuser
am **Dienstag, den 27. März cr.,**
Vormittags 11 Uhr,
im **Amtsgerichtslocale** zu **Zever**
zum öffentlichen meistbietenden Ver-
kauf auffehen.
Der Antritt erfolgt bereits am
1. Mai d. J. Zur weiteren Aus-
kunftserteilung bin ich gerne bereit
und können die Verkaufsbedingungen
14 Tage vor dem Verkaufstermine
bei mir eingesehen werden.
Neubende, 25. Februar 1888.

S. Gerdes,
Auktionator.

Verpachtung.
Herr **Theodor H a r m s** zu Lange-
werth läßt am
Dienstag,
den 20. März d. J.,
Nachm. 3 Uhr,
in **Alte Martens** Wirtschaft da-
selbst von den ihm gehörigen

Ländereien
öffentlich meistbietend verpachten und
zwar rückweise:
20 Grasen als
Pflugland,
25 Grasen als
Grünland.
Pachtliebhaber werden eingeladen.
Sillenbede, 15. März 1888.

Bier-Vertretung.
Eine der größten u. bestrenom-
mirtesten Brauereien von Nord-
deutschland mit nur hellen Bieren
sucht für **Wilhelmshaven** einen
geeigneten **vertreter.**
Guter Verdienst garantirt.
Offerten mit Angabe von Referenzen
unter C. K. 694 besördert **Rudolf**
Mosse in **Hannover.**

Nur 4 1/2 Mark!
300 Qdb. **Teppiche** in reizendsten
türk., schott. u. buntfarbigen Mustern,
2 Meter lang, 1 1/2 Meter breit, müssen
schon längst geräumt werden und kosten
pro Stück nur noch 4 1/2 Mk. gegen Ein-
zahlung oder Nachnahme. **Bett-**
vorlagen dazu passend, Paar 3 Mk.
Adolf Sommerfeld, Dresden.
Wiederverkäufeln sehr empfohlen.

Gemüse- u. Blumen-
Gamen,
nur erprobte und bewährte Sorten,
größtentheils selbst gezogen, welche sich
hier zum allgemeinen Anbau empfehlen,
zuverlässig echt und von vorzüglicher
Keimfähigkeit, empfiehlt bei streng
regelmäßiger Bedienung zu billigsten Preisen
Wilh. Hinrichs,
Samenhandlg. u. Handelsgärtner,
Zever.
(Preisverzeichnisse frei zu Diensten.)

Russisch Brod,
feinstes Theegebäck und besten
entölten Cacao
von **Nich. Selbmann** in
Dresden. Lager: **Johann**
Freese u. **A. Berndt** hier.

Der
50-Pfg.-Bazar,
Bismarckstr. 55,
empfiehlt in großer Auswahl folgende
Gegenstände:
Albums (Photographic-),
" (Poetic-),
Armbänder (sehr große Auswahl),
Nischbecher,
Nischkasten,
Besteck-Körbe,
Bestecke (Salat-),
Billet de Correspond.,
Bürsten (Gold-),
Verloques,
Briefbogen mit Couverts in Cart.,
Brieftaschen,
Broschen,
Bücherträger,
Bürsten (Kleider-),
" (Nagel-),
" (Zahnen-),
" (Wisch-),
" (Bühn-),
Bürstenhalter,
Bürstenkasten.

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter
Ausgabe erschienene Schrift des Med.-
Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und
Sexual-System
sowie dessen radicale Hebung zur Be-
lehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unt. Couv. 1 Mk.
C. Kreikenbaum, Braunschweig

Eine große Parthie
Herrn-Schlipse
gibt zu Fabrikpreisen ab
C. Raabe,
Noonstraße 16.

Naturheil-Methoden.
Massage, Wasser-Heilcur oder
Homöopathie
von **D. Pieker,** Banterstr. 11.
Alle Verdauungsstörungen, Obstur-
tionen, Hysterie, Gicht, Rheumatism-
mus, Anschwellungen, Nieren- und
Nervenleiden, Geschlechts- u. Frauen-
krankheiten u. s. w., werden mit gutem
Erfolg behandelt.

Gesucht wird ein großes
Wohnzimmer mit 2 Betten
oder ein **Wohn- und Schlaf-**
zimmer mit vollständiger Ein-
richtung und Heizung ab 1. April.
Anmeldungen abzugeben in der
Expedition dieses Blattes.

Für Bartlose!
Die glänzendsten Erfolge, welche das
Pilocarbin-Präparat Dr. Kroll's Bar-
toregel erzielt, hat bewiesen die all-
gemeine Anerkennung verdienstlich ab-
gegebenes, reelles, wirkliches, nicht
schmeißelndes und garantirtes Lin-
4-6 wöchentliches Anwenden, ich bei
wenn noch keine Anlagen vorhanden
sind, einen gesunden vollen Bart
unterhalten der Nachbarn wegen
eine glatte) flac. M. 2.00 nur noch
F. Noter. Hauptstraße 104, Frank-
furt a. M. (Angabe d. Alters nöthig.)
*) Ich verpflichte mich, den be-
zahlten Betrag sofort zurückzu-
senden, wenn der versprochene
Erfolg nicht erzielt wird.

Lampenschirme
in den neuesten Facons sowie in allen
Größen empfehle zu billigen Preisen.
Johann Focken,
Noonstr. 109. **Rothes Schloß.**

Das Ein-
setzen
künstlicher
Zähne,
Ploombiren sowie sonstige
Zahn-Operationen
werden auf Wunsch schmerzlos aus-
geführt.
A. Kramer Zahntechniker,
Wilhelmstraße 8.

Monogram-
Papier
in allen Buchstaben empfiehlt
Johann Focken,
Rothes Schloß 95.

Gedörertes Gemüse,
Suppengemüse,
Weißkohl,
Karotten,
Rothkohl,
Schnittbohnen,
getr. Birnen,
" Kirschen, sauer u. süß,
" Äpfel,
" Pflaumen zc.
empfiehlt
G. Lutter,
Bismarckstraße 14.

Cognac
der Export-Cie für
Deutschen Cognac
Köln a. Rh.,
bei gleicher Güte bedeutend
billiger als französischer.
Überall in Flaschen vorräthig.
Man verlange stets unsere Etiquettes.
Director Vorkehr nur mit Wiedererkennung

Zur bevorstehenden Konfirmation
empfiehlt
Gesangbücher
für die oldenburgische und preussische
Zivil- und Militär-Gemeinde, sowie
kathol. Gebetbücher,
sämmlich in verschiedenen Einbänden.
Achtungsvoll
Nic. Müller,
Neubremen, Grenzstr. 6.

Empfehle
Jaß- und Flaschenbier.
Lagerbier aus der Brauerei von
Th. Fethöter, 33 Pl. 3 Mt., **Dort-**
munder Bier, Aktienbrauerei, 20
Flaschen 3 Mt., **Erlanger Bier**
von **Franz Erig** in Erlangen, 20
Flaschen 3 Mt. **Harzer Königs-**
brunnen aus Goslar, sowie **Selter-**
wasser aus eigener Fabrik.
G. Endelmann.

Fertige Särge
und
Leichenbekleidungs-Gegen-
stände von den billigsten Preisen an
bei
J. Freudenthal, Neubremen,
gegenüber der Schule.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE.
Niederlage bei **Gebr. Dirks.**

Gebrannt. Caffees
kräftig u. rein schmeckend
empfiehlt von 1,20 Mark per Pfund
Richard Lehmann,
Wilhelmshaven und Belfort.

Großes Lager
in
Gardinen.
C. Raabe,
Noonstraße 16.

Unterzeichneter empfiehlt das von
ihm aus dreikantigen Holzstäben
mit verzinktem Draht hergestellte
Geflecht
zur
Anfertigung von billigen, voll-
ständig ebenen und ritzfreien
Putzdecken.

Die Bretterschalung sowie
Rohr und Draht fallen hierbei
weg. Preis pro qm Geflecht 0,65 Mk.
Proben und Gebrauchsanweisung
stehen zu Diensten.
Schwanhäuser,
Wilhelmshaven,
Noonstraße Nr. 3.

Helles
Lager-Bier
in Fässern
von 10-100 Liter 21 Mark frei
in's Haus,
33 Flaschen 3 Mark,
24 Flaschen Kaiserbräu 3 Mk.
Brauerei Frisia,
Fiskale Wilhelmshaven.

Bei Katarrh,
Husten, Heiserkeit, Ver-
schleimung
ist der Fenchelhonighrup von
C. A. Rosch in **Breslau**
ein sehr beliebtes diätetisches Ge-
nussmittel. Derselbe, nur aus
den exquisiten Bestandtheilen
zusammengesetzt, die sein Name
angiebt, (also kein Geheim-
mittel) ist allein echt zu haben
in **Wilhelmshaven: Gebr.**
Dirks sowie **L. Janssen;**
Zever: J. G. Harenberg.

Patent-Malzbrod,
in 1 und 2 Pfund Gewicht,
à Stück 20 und 40 Pfg.,
empfiehlt
W. Karsten,
Bäckermeister,
Kopperhöfen.

Zu vermieten.
Umstände halber habe ich zu Mai
eventuell früher noch
eine Wohnung
in der Kasernenstraße zu vermieten.
Fr. Latann, Neubremen.

Die vorschrifts-
mäßige Entleerung der
Abtrittsgruben und Ton-
nen besorge zu billigem
Preise.
S. Ahrens,
Heidmühle.

Carbol-Theerschwefelseife
— überraschend in ihrer Wirkung geg.
Miteiser, Blüthen, Rötze d. Gesichtes
Hautschärfe zc. — empf. à St 50 Pf.
Carl Barthhausen, Noonstr 75b.
Habe meine **Wohnung** nach der
Kasernenstr. Nr. 4
verlegt.
C. Redlich,
Schuhmachermeister.

Zu vermieten
zum 1. Mai eine freundl. Ober-
wohnung. Grenzstr. 67.

Zu vermieten
auf sofort oder später ein freundlich
möblirtes Wohn- nebst Schlaf-
zimmer. **Wittwe Dietrich,**
verl. Bfstr. 18.

An- und Verkauf von getrage-
nen Kleidungsstücken, Möbeln, Bet-
ten und **Teppichen.**
Frau Ruche,
Neuheppens, Altestraße 3.

Bögers Gasthof,
Burhave.
= Hotel ersten Ranges. =
Vorzügliche Küche, ff. Weine etc.
Gespanne auf Bestellung
zu jed. Tageszeit i. Gärtnerhöfchen.
H. Böger.

Zu vermieten
eine Etage zum 1. Mai.
Friedr. Schätting,
Neubremen, Mittelstr.,
vis-à-vis der Schule.

Zu vermieten ein möblirtes
Zimmer, parterre, auf sofort.
Mittelstraße 12.

Zu vermieten
zum 1. Mai mehrere Wohnungen.
J. Hoff, Kopperhöfen 7.

Zu vermieten
zwei Etagen und 2
Oberwohnungen.
J. Freudenthal, Neubremen.

Eine geübte **Mätlerin**
empfiehlt sich in und außer dem Hause.
Sinterstraße 15, I.

An- und Verkauf
von getragenen Kleidungsstücken,
Betten, Uhren, Gold- und Sil-
bersachen.
C. Foerster,
Kronprinzenstraße Nr. 13.
1 Treppe.

Metall- und Holzsärgen
halten bei Bedarf bestens empfohlen
Toel & Vöge.
Suche zum 1. Mai ein zuverlässiges
Dienstmädchen
für Küche und Hausarbeit.
Frau Reg.-Baumstr. **Krebs,**
Noonstraße 74, II. I.

Zu vermieten
zwei Wohnungen zum 1. April
oder später in meinem Hause an der
Börsestraße, sowie ein Laden an
der Wallstraße.
A. Borrman.

Gesucht
ein Mädchen
für die Vormittagsstunden.
Noonstraße Nr. 9.

Gesucht
eine Frau od. ein Mädchen
für die Nachmittage. Zu erfragen bei
Ad. S. Funk, Götterstr. 13.

Zu vermieten
zum April ein möblirtes Zimmer in
der Mantuffelstraße.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten
ein freundliches **Logis** für zwei
junge Leute. **Kasernenstr. 4,** part.

Gesucht
für die Mittagsstunden ein
Laufbursche.
Noonstraße 102.

Gesucht
ein zuverläss. **Dienstmädchen**
zum 1. April.
Frau **Lutter,** Bismarckstr. 14.

Zu kaufen gesucht
gut erhaltene 2schläfrige Bett-
stellen, Stühle, Kleider-,
Küchen- und Waschtische
sowie sonstiges Mobiliar.
Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht
zum 1. April ein ordentlicher
Knecht.
Königsstraße 47.

Zu vermieten
zum 1. Mai eine geräumige
Unterverwohnung,
bestehend aus 3 bis 4 Räumen nebst
Zubehör. **Neubremen, Grenzstr. 53.**

Zu vermieten
auf sofort oder zum 1. April ein fein
möbl. Zimmer nebst **Kabinet.**
Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten
eine frdl. Oberwohnung
mit schöner Aussicht.
Bremerstraße 12.

Zu vermieten
zum 1. Mai
eine **Oberwohnung.**
Grenzstr. Nr. 34.

Zu vermieten
zum 1. April eine fein möblirte
Parterrewohnung.
Wilhelmstr. 7.

Zu vermieten
ein möblirtes Wohn- nebst Schlaf-
zimmer an 2 junge Leute.
Neuheppens, Bismarckstr. 56a, 1 Treppe.

Gesucht
ein Mädchen
für die Tagesstunden.
Von wem, sagt die Expedition ds. Bl.

Logis
für ein oder zwei junge Leute.
Marktstraße 15, 1 Tr.

Die Ausstellung von Oster-Eiern

in durchaus hübschen Neuheiten beginnt

mit dem heutigen Tage.

Ludwig Janssen,

Delicatessen- und Schiffs-Ausrüstungs-Geschäft.

Schützenhof Bant.

Sonntag, den 18. d. Mts.:

Anstich



ff. Bockbier.



Zugleich empfehle meine beiden gedeckten Regalbahnen.

P. Rotermund.

Frischer Anstich



hochfeinem Bockbier.



A. Förster, am Bahnhof.

Für Confirmanden!

Die besten guten Anzüge à 17 Mark

sind wieder in allen Nummern vorräthig.

Schwarze Cachemirs und feine Nouveautés

von 65 bis 4 1/2 Mark.

Feine Umhänge zu 4 Mk., Handschuhe, Kutschen, Taschentücher etc.

Herren- u. Kinder-Anzügen

bietet mein Lager jetzt eine wirklich große Auswahl, zu auffallend billigen Preisen.

Gute, recht schwere Buckskin-Hosen von 6 bis 11 Mark.

Regen-Mäntel

sind in den neuesten Stoffen und Façons eingetroffen.

Neuende. H. Hesperen.

Wäsche-Fabrik

C. Raabe, Roonstraße 16.

Fabrik in Leinen-, Leib- u. Bettwäsche.

Specialität: Aussteuer-Artikel.

Großes Lager

Bettfedern & Daunen

in doppelt gereinigter Waare.

Fertige Betten.

Anfertigung sämtlicher Wäschegegenstände in eigener Nähstube, sauber, prompt und billig, unter Leitung einer akademisch gebildeten Directrice.

Stickerinnen aus dem Sächsischen Erzgebirge.

Anfertigung ganzer Ausstattungen.

Durch Selbstfabrikation bin ich in der Lage, wirklich gute, selbstgemachte Waaren zu den billigsten En-gros-Preisen abgeben zu können. Muster und Preislisten werden auf Wunsch gratis u. franco.

C. Raabe, Roonstraße 16.

Zur bevorstehenden Confirmation

Gesangbücher

Civil- und Militair-Gemeinde

sowie Katholische Gebetbücher.

Johann G. Müller, Buchbinder, Roonstraße 94.

Confirmanden-Anzüge.

Confirmanden-Anzüge

von 16 bis 33 Mk. in den schönsten Stoffen

empfiehlt

M. Philipson.

Confirmanden-Anzüge.

Confirmanden-Anzüge.

Für Confirmanden

empfehle ich:

Hüte, Handschuhe, Cravatten, Schlipse, Vorhemden, Kragen, Manschetten.

Für Confirmandinnen:

Corsetts (gut sitzend), Handschuhe in schwarz und weiß.

H. Scherff, Roonstr. 90.

Sämmtliche Neuheiten

sind eingetroffen im



HERREN-MODEN-MAGAZIN

Johann Peper.

Confirmations- und Oster-Karten, Gratulations-Karten

in großer Auswahl

empfiehlt

Joh. G. Müller, Buchbinder, Roonstraße 94.

Verlobungs-Ringe

halte in allen Größen und verschiedener Stärke stets vorräthig.

Extraanfertigung

nach besonderen Angaben auf Wunsch sofort.

F. Büttner, Juwelier, Gold- und Silber-Arbeiter.

Einkauf und Umtausch von altem Gold und Silber.

Passende Stiefel System Frohn Brinck & Co.

Jeder Mann wird in der im Stiefel einzuziehenden Stellung gefordert und darnach der Leisten mittels Maschine copirt, worüber jede Art Schahwerk bequem und elegant von mir hergestellt wird. J. G. Gehrels, Wilhelmshaven.

Zu vermieten

ein fein möbl. Zimmer zum Preise von Mk. 20 monatlich. Roonstr. 84a II. Etage vis à vis der Stadtkaserne.

Beste und billigste Bezugsquelle!

Das Bettfedern-Lager

W. A. Sonnemann

in Ottensen bei Hamburg

verfendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 9 Pfund)

neue Bettfedern für 0,60 Pfg. pr. Pfd.

bessere Sorte " 1,20 " "

Halbdaunen " 1,50 " "

prima Halbdaunen 1,80 " "

reine Daunen nur 2,50 " "

Umtausch gestattet. Bei 50 Pfd. 5 pCt. Rabatt.

Inlette zu einem großen Bett, Decke, Kissen, Unterbett u. Pfuhl garantiert feberdicht, fertig genäht, nur 14 Mk.

M. Athen,

Neu-Heppens, Altestraße 8,

empfiehlt direct bezogene

Roth-, Rhein- und Mosel-

Weine.

Ferner:

Liqueure und Spirituosen

in großer Auswahl

zu billigsten gestellten Preisen.

Verkauf in und außer dem Hause.

Ein gut möbliertes

Barterre-Zimmer

auf sofort oder später zu vermieten. Lotbrinnea 64.

Wilhelmshav. Schützenverein. Zur Erbauung einer Schießhalle findet

Submission

am 25. d. Mts., Nachm. 5 Uhr, im Schützenhofe zu Bant statt. Zeichnung und Bedingungen sind beim Präsidenten des Vereins einzusehen. Der Vorstand.



Krieger- und Kampfgenossen-Verein Neuende.

Der Verein versammelt sich zur Teilnahme an dem stattfindenden

Trauer-Gottesdienste

am Sonntag, den 18. d. M.,

Vormittags 9 1/2 Uhr, vollständig im Vereinslokale.

Orden und Ehrenzeichen sowie Bundes-Abzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Prachtv. Puten, Capaunen, Poulards. Ludw. Janssen.

Rathhaus.

Anstich von

ff. Bock-Bier.

W. Schmidt, Bant.

Konfirmations- und Oster-Karten

in großer Auswahl

empfiehlt

N. Müller,

Buchbinder, Neubremen, Grenzstr. 6.

Maschinenfabrik, Metall- und Eisengießerei

A. Heinen in Varel.

L. Hedemann,

Bismarckstr. 46 (Kopperhofen),

empfiehlt sich

zum Rind- u. Schweineschlachten, sowie zum Anfertigen aller Werk-

forten in sauberster Ausführung.

Codes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten

Nachricht, daß in der vergangenen Nacht

mein 1 Jahr 7 1/2 Mon. altes Töchterchen

Anna

ihrer im vergangenen Herbst vorüber-

gegangenen Mutter in die Ewigkeit folgen-

Um silbes Beileid bittet

Bant, den 17. März 1888.

H. Reiners.

Die Beerbigung findet am 20. März

3 Uhr Nachmittags, auf dem Kirchhof

zu Neuende statt.

Dankagung.

Allen denen, die meinem verstorbenen

Bruder, dem Kesselschmied-Vorarbeiter

Franz Friedrich

das letzte Ehrengeleit zur Ruhe geleitet

sowie denen, die seinen Sarg

Kränzen und Blumen in so stimmung-

richtigen Weise zu schmücken verstanden, den

richtigsten Dank.

Belfort, den 16. März, 1888.

Reinhold Friedrichs.

Dazu eine Beilage.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Hannover, 15. März. Der kürzlich gegründete Verband von Kaufleuten der Provinz Hannover und angrenzenden Länder hielt heute seinen ersten Verbandstag hier ab. Müller-Scheffel eröffnete die Verhandlungen mit einer Begrüßung, dann ertheilte er Meyer-Hannover das Wort zur Erstattung des Geschäftsberichtes. Nach Darlegung der bisher entwickelten Thätigkeit, welche hauptsächlich in Beratungen über Beschränkung des Hauswessens und des Detailverlebens, Gründung neuer Vereinigungen und Zusammenfassung derselben zu Verbänden, in Abfassung von Eingaben an den Bundesrat, Reichskanzler, Reichstag, an das Abgeordnetenhaus, die Abgeordneten der Provinz Hannover, an die Handelskammer u. s. w. bestand, berichtete der Kassirer über Einnahme und Ausgabe, und bestand, berichtet wurde hervorgehoben, daß die Mitgliederzahl in kurzer Zeit auf 648 angewachsen ist. Vertreten ist der Verband in 145 Ortschaften. Zur Mittheilung kam, daß die an den Reichstag gerichtete Petition, betreffend Bekämpfung des Verkaufs von Branntwein in Konsumvereinen, 20 000 Unterschriften gefunden hat und von der Petitionskommission zur Berücksichtigung empfohlen, und daß zugleich um Beschränkung des Hauswessens mit Branntwein auf dem Lande ersucht worden ist. Heidenreich-Suhl begründete den Antrag, eine Zentralisation der bestehenden Verbände herbeizuführen, um durch Gemeinamkeit den Beschwerden und Gesuchen einen größeren Nachdruck geben zu können. Eine Einigung der vier Verbände, welche jetzt in Deutschland beständen, sei leicht herbeizuführen, und wenn auf diese Weise mehr Erfolg erzielt würden, bildeten sich auch bald mehr Verbände. Besonders thue ein solcher in Schlesien noth. Der vom Redner vorgelegte Statut-Entwurf für eine Verbandsvereinigung wurde nach kurzer Besprechung angenommen. Ein Vertreter des Verbandes für die Provinz Sachsen, welcher in Magdeburg seinen Sitz hat, sicherte den Beitritt seines Verbandes zu. Heidenreich berichtete nun über den Stand des Lehrungs- und Gehilfenwesens, stellte eine bessere Heranbildung von Gehilfen durch eine gute Kontrolle, Einrichtung von Handwerkschulen als unerlässlich hin und beantragte, auf Gründung freier Innungen hinzuwirken. Auf Antrag von Senator Schulze-Giffhorn wurde die Verathung über diesen Gegenstand auf die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung gesetzt. Getadelt wurde auch, daß von höheren Beamten, wie z. B. von Landräthen, sogar von landwirthschaftlichen Ministern, die Untergebenen angetregt worden seien, nach Art der Genossenschaften in Konsumvereine sich zusammen zu thun und gemeinsame Einkäufe zu machen. Auf diese Weise werde der Kaufmann geschädigt. Beschlissen wurde, hiergegen vorstellig zu werden. Nachdem die Wahlen vorgenommen, Hannover als Ort der nächsten Generalversammlung gewählt worden, erfolgte der Schluß der Sitzung.

Oldenburg, 14. März. (Schwurgericht.) Die Verhandlung gegen den Arbeiter Hermann Heinrich Blieserich aus Sage, welcher der Ermordung der Tochter des Bohndamers Baars und eines anderen kleinen Mädchens, einer Verwandten des B., angeklagt ist, nahm am 14. d. Mts. ihren Anfang. Der Angeklagte leugnet die Schuld. Der Verhör der Zeugen kam in der Sitzung von heute noch nicht zu Ende.

Leer, 14. März. Die Prüfung für Schiffer auf kleiner Fahrt, welche hier unter dem Vorsth des Herrn Navigationsschul-Direktors Wendland abgehalten und heute beendet wurde, bestanden: 1. de Buhr aus Westrauhers, 2. Dupré aus Strahausers, 3. Janssen aus Rhodermoor, 4. Schmidt aus Rhodermoor, 5. Bergmann aus Strahausers.

Emden, 13. März. Gestern wurde das Marten Smid'sche Auktionsgut bei Grothusen für 117 000 Mark, 120 000 M. durch Herrn Auktionator Kullies im Auftrage für Herrn Lieutenant Fischer in Oldenburg, den Schwiegerohn des Herrn Regierungspräsidenten v. Hepppe, angekauft.

Bremen, 14. März. Der Verwaltungsrath des Norddeutschen Lloyd hat in seiner gestrigen Sitzung die Dividende für das vergangene Geschäftsjahr auf 5 pCt. festgelegt.

Gerichtssaal.

Dortmund, 12. März. In Zügerkreise wird ein von der hiesigen Strafkammer gegen einen Jagdshundbesitzer des Freiherrn v. Weichs zu Bladenhorst, Franz Thiele, gefälltes Erkenntniß Interesse finden. Thiele hatte zwei Jagdhunde des Gutspräsidenten Neufstein, die das seiner Aufsicht unterstellte Revier durchstreifen, kurzer Hand erschossen, und war deshalb vom Schöffengericht zu 20 M. Geldbuße verurtheilt worden. Er legte Berufung ein, die indes von der Strafkammer zurückgewiesen worden ist. Der Gerichtshof führte begünstigend aus, daß der Jagdhund zwar die in seinem Bezirk betroffenen Hunde gewöhnlicher Race tödtete, Jagdhunde aber nur einfangen und bis zur Erstattung der Futterkosten zc. ihrem Eigenthümer vorenthalten dürfe. (M. 3.)

Vermischtes.

(Im Verkehre mit seiner Gemahlin) war Kaiser Wilhelm stets von ausgefuchter Galanterie und pflegte sich in privaten Angelegenheiten immer ihrem Willen unterzuordnen. Der Kaiser spottete häufig über sich selbst und erklärte lustig seinen Fatimen: „Man heißt mich allseits einen Heiden und beleuchtet mich in dieser Richtung von allen Seiten, daß ich aber der größte Pantoffelheld Deutschlands bin, weiß Niemand.“

(Bei Gelegenheit einer Kaiserparade), die 1885 in Württemberg stattfand, kam der Kaiser eben im Wagen gefahren, als er einen Mann erblickte, der das Kreuz aus dem Befreiungskriege trug. Er ließ halten und unser Veteran wollte nun, so schnell als seine alten Glieder es erlaubten, aus seinem Wagen steigen, um seinen Kaiser zu begrüßen. Unser Kaiser aber, der sah, daß es dem Alten schwer wurde, auszustiegen rief: „Bleiben Sie sitzen. Ich bin der Jüngere und kann zu Ihnen kommen.“ Und er stieg aus und ging zu dem Manne.

(In dem Feldzuge in Schleswig) im Jahre 1864 hatten die Befehlshaber den Angriff auf eine der besetzten Stellungen bei Düppel zum 22. März geplant, in der Hoffnung, den König an seinem Geburtstage mit einer Siegesnachricht überraschen zu können. Sobald jedoch der König von diesem Plane erfuhr, gab er Gegenbefehl — er wollte nicht, daß sein Geburtstag für die Zukunft ein Trauertag werden sollte für so viele seiner Unterthanen, deren Angehörige bei einem solchen Kampfe ihr Leben würden lassen müssen!

Remel, 11. März. (Eine Reminiscenz.) Vor nun 81 Jahren sah man in unserer Stadt 2 Jünglinge täglich denselben Weg machen. Es waren die Königl. Prinzen, Friedrich Wilhelm und unser verstorbener Kaiser, die von ihrer Wohnung im Aliganderthor zu der ihrer Eltern im Conventinschen Hause gingen. Gemeinlich blieben sie vor dem Hause der Wiltschen Erben in der Bröfenstraße, in dem ein Nagelschmied seine Werkstätte hatte, stehen und sahen der Arbeit zu. Wie ein Augenzeuge erzählt, ist Prinz Wilhelm öfter in die Schmiede getreten und hat versucht, Nägel zu schmieden. — Besonderen Dank verdienen seitens des deutschen Volkes die beiden Leibärzte des dahingeschiedenen Kaiser Wilhelm.

Sie haben, wie der „Köln. Ztg.“ geschrieben wird, vom ersten Tage an, wo eine Verschlechterung des Befindens wahrzunehmen war, mit aller Offenheit den Zustand geschildert und dafür Sorge getragen, daß all: Welt, soweit und so oft es irgend thunlich war, in unzweideutiger Weise Kunde erhielt, wie es in Wahrheit dem Kaiser erging. Die traurige Todesnachricht ist sofort von ihnen veröffentlicht worden. So haben ihre Berichte stets allseitigen Glauben gefunden und alle Legendenbildung ist von vornherein unmöglich gemacht worden.

Goldlauter, 11. März. (Der Glocken Todtentlage.) Mit dem Appell an die Gemeinde, an das Vaterland, dem ersten Deutschen Kaiser zu folgen im Kampfe wider alle Anfechtungen hatte heute der Prediger seine Rede geschlossen. Die Gemeinde versenkte sich in das stille Gebet des Vaterländers. Da schlug die große Glocke noch einmal an, um dann in Trauer zu ersterben mit ihrer Stürme: beim zweiten Anschlage war sie zerfprungen. Ihr Alter hatte sie gebracht, wie der entschlafene Kaiser Wilhelm I., auf 91 Jahre.

Amsterdamer, 11. März. Vor einigen Monaten veröffentlichte ein Amsterdamer Blatt „Het Nieuws van den Dag“, höchst interessante Mittheilungen über die Verhütung der Wellen durch Del, welche die in Nr. 68 der „Köln. Ztg.“ ausgesprochenen Erwartungen in ihrem vollen Umfange bestätigten und zugleich zeigen, daß dieses Mittel bei niederländischen Seefahrern schon längst bekannt war und angewandt worden ist. „Im Jahre 1803,“ heißt es hier, „berichtete der Kapitän eines Schmutzschiffes, daß er Tags zuvor beinahe die Beute einer englischen Korvette geworden wäre. In voller See bei ungestümmem Wetter steuerte die Korvette auf die Schmutzschiffbrigg los, und da an ein Entrinnen der letzteren nicht mehr zu denken war, feuerte der Kapitän mitten in die Brandung hinein, unbekümmert um das verzweifelte Geschrei seiner Matrosen, die dem sichern Tode entgegenzueilen glaubten. Schon auf früheren Reisen hatte der Kapitän ein Fäßchen Del an Bord gehabt, dessen Bestimmung außer ihm nur dem Steuermann bekannt war. Der Kapitän ließ das Fäßchen in den vordern Theil des Schiffes bringen, übergab seinem besten Matrosen das Steuer und ließ mit dem Steuermann das Del langsam in die Wellen laufen. Es dauerte nicht lange, so wurde die Brandung so glatt wie ein Spiegel, und man kam auf diese Weise der Rüste entlang glücklich in den Hafen von Willemsing, wobei das Del, das eine für das Auge unabhärbare Fläche bedeckte, der Brigg folgte.“

Das schon in den Zeiten der Ostindischen Kompagnie diese Eigenschaft des Dels bekannt war, sieht fest, und schon damals mußte man, daß ein Theelöffel Del genügt, um etwa 400 Du.-Fuß Wasser zur Ruhe zu bringen. In demselben Blatt theilt ein alter Kaufmann-Kapitän die von ihm während 20 Jahren gemachten Erfahrungen mit. Derselbe verfuhr dabei folgendermaßen: er machte einen Beutel aus Segeltuch, grade so groß, daß er einen gewöhnlichen feineren Bierkrug umfassen konnte. Letzterer wurde mit Del gefüllt und verfort; der Krug war aber an drei Stellen durchbohrt, so daß das Del tropfenweise herausfließen konnte. Unten am Beutel befand sich eine Oeffnung, durch welche das Del herausfließen konnte, und in einer Entfernung von etwa 10 Faden ließ man den Beutel an einem starken Tau hinter dem Schiffe her schwimmen. Wenn man dafür sorgt, daß die Fächer im Krug nicht zu groß sind, so daß der Krug etwa 2 bis 3 Stunden nöthig hat, um leerzulaufen, so ist man vor den Gefahren einer unruhigen See geschützt. Die Fischer in der Nordsee gehrauchten beim Sturm und bei hoher See beim Landen Petroleum, während die Engländer mit Vorliebe Thran gebrauchten. Den Vorzug verdient aber entschieden Leinöl, denn vor Thran hat es den Vorzug, daß es nicht gefriert, und überdies ist die Anwendung von Thran in der Nähe von Babelplätzen sehr bedenklich, da er, ganz abgesehen von dem unangenehmen Geruch, im Sande eine klebrige Substanz zurückläßt, die sich vom Körper nur mit Mühe entfernen läßt. Der Preis wird ebenfalls zum Vortheil des Leinöls sein.

Strasbourg, 8. März. Gestern Abend wurden bei den Erdarbeiten am Fort „Großherzog von Baden“ bei Dörchensbergen acht Zivilarbeiter durch Erdbruch verschüttet; fünf blieben todt.

Lübeck, 15. März. Der Fabrikant J. W. Thörensberg, Ruffenführer des Irrenhauses, hat 45 000 M. unterschlagen und ist flüchtig.

Paris, 12. März. (Selbstmord.) Ein Lumpensammler von St. Nuen stürzte sich heute von einem der Thürme des Domes Notre-Dame herab.

(Das Postbestellgeld.) So außerordentlich einfach und thunlichst einheitlich die Portotaxen unserer Reichspost auch durchgeführt sind, die Bestellgebühren für Postsendungen haben sich nicht in demselben Maße uniform gestalten lassen; sie sind nach der Größe der Verkehrtorte und der dadurch beeinflussten Kostspieligkeit des Bestellgeschäfts verschieden. Für die Versender von Postsendungen aber, welche überhaupt der Bestellgeldzahlung unterliegen, ist die Vorausstufung und Zahlung des Bestellgeldes oft von großer Wichtigkeit, und geben wir deshalb nachstehend eine erschöpfende Uebersicht der zeitig im deutschen Reichspostgebiet zur Erhebung kommenden Bestellgebühren: A. Im Ortsbezirk der Postanstalten werden von Bestellgebühren allgemein erhoben: für Postanweisungen jeden Betrages 5 Pf., für Geldbriefe bis 1500 M. 5 Pf., für Geldbriefe über 1500 bis 3000 M. 10 Pf.; dagegen gelten für Pakete folgende gebundene Bestellgeldtarife: a. in sämtlichen Orten mit Postämtern II. und III. Klasse, sowie mit Postagenturen werden erhoben für Pakete jeder Art bis 5 kg 5 Pf., über 5 kg 10 Pf.; b. in Berlin und Charlottenburg für Pakete ohne Wertangabe bis 5 kg 15 Pf., über 5 kg 20 Pf.; für Pakete mit Wertangabe bis 3000 M. oder Einsendepakete bis 5 kg 20 Pf., über 5 kg gleichfalls 20 Pf.; c. in Altona, Brcklau, Köln, Danzig, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Königsberg i. Pr., Leipzig, nebst Gohls, Lindenau, Magwitz und Reuditz, Strasbourg i. Els. für Pakete aller Art bis 5 kg 15 Pf., über 5 kg stets 20 Pf.; d. in allen übrigen Städten mit Postämtern I für Pakete jeder Art bis 5 kg 10 Pf., über 5 kg 15 Pf. — B. Im Landbezirk aller Postanstalten kommt an Bestellgeld zur Erhebung: für Postanweisungen 10 Pf., für Geldbriefe bis 400 M. 10 Pf., für Pakete bis 2 1/2 kg 10 Pf. und für Pakete von 2 1/2 bis 5 kg 30 Pf. — Zu bemerken ist, daß, wenn im Ortsbezirk mehr als ein Paket zu derselben Adresse gehören, für das schwerste der tarifmäßige Bestellgeldsatz, für die übrigen aber überall nur 5 Pf. erhoben werden.

(Was ein Damenschneider für Geschäfte macht), darüber hat ein Redakteur des „Galvani“ den „weltberühmten“ Damenschneider Worthy ausgehört. Worthy äußerte sich, daß diejenigen Damen von ihm am besten bedient würden, welche ihm selbst die Wahl ihrer Toiletten überlassen. Das thäten hauptsächlich gerade die Damen, welche durch ihren Geschmack am meisten ein Recht hätten, selbst zu bestimmen. So die Kaiserin von Rußland, welche sich darauf beschränkte, ein Telegramm zu senden, daß sie eine Toilette zu her und der Gelegenheit brauche. Alle Postellungen müssen eine Woche zuvor gemacht werden, aber im Nothfalle könne er auch eine Toilette in 24 Stunden liefern, wenn nicht gerade Stickerien ge-

wünscht würden, deren Herstellung einige Zeit erfordert. Auf die Bemerkung des Interviewers über die hohen Preise antwortete Herr Worthy, der von Provision Landschaftsmaler ist, daß sie natürlich hoch seien, wenn Schmuckgegenstände und Spitzen dazu verlangt würden. So lieferte er neulich einen reichen Erbin aus Peru einen U-bewurf, der 120 000 Franken kostete; doch kosteten allein die Spitzen daran 118 000 Franken, so auch bei einem Mantel für 45 000 Franken allein das Felswerk 44 000. Worthy erzählte, daß unter seinen Kundinnen sich die Damen sämtlicher Höfe der zivilisirten Welt befänden, mit Ausnahme der Kaiserin seines Vaterlandes (Worthy ist ein Engländer), der Königin Viktoria, welche ihn nie mit einem Auftrage beehrt hat.

London, 11. März. (Eine Veteranin der Londoner Gesellschaft) ist kürzlich gestorben, Frau Procter. Sie ward im Anfang des Jahrhunderts geboren, heirathete einen Dichter zweiten Ranges, hatte eine leider früh verstorbene Tochter, welche ein Buch „Legends and Lyrics“ schrieb, und zeichnete sich selbst durch die Geschicklichkeit aus, mit welcher sie im Laufe ihres langen Lebens die Bekanntheit hervorragender Persönlichkeiten machte. Bis an ihr Ende blieb sie frisch und jugendlich, daß ihre gelegentlichen Aufspielungen auf längst verstorbene Größen stets auffielen. So, als jüngst von den Harrow-Reden gesprochen ward, bemerkte sie: „Das war früher eine ergötzliche Geschichte. Als ich ihnen zuletzt bewohnte, fuhr ich mit Lord Byron und Dr. Parr dahin.“ Im Gespräche ließ sie stets Lebensregeln im vermeintlichen Stile fallen. So: „Sage keinem, wie Du Dich findest; Niemand wünscht das zu wissen“, oder: „Wenn Du zu sagen hast, daß Du da und dorthin gegangen bist, so füge niemals den Grund hinzu“ u. s. w.

Groß-Drewitz, 13. März. (Familien-drama.) Am Sonnabend suchte der Coffat N. seine Frau, mit welcher er in Ehecheidung liegt, in ihrer Wohnung auf, fand sie auch mit ihrer Mutter allein. Er forderte sie auf, mit ihm nach seiner Wohnung zu kommen. Dabei nahm er sie in seinen linken Arm, küßte sie und führte mit der rechten Hand ihr die Messerlinge eines Nid-fängers 11 cm lang in die Brust dem Herzen zu. Darauf gab er sich drei Stiche in den Hals und einen in den Bauch. Nachdem er etwa 10 Minuten noch in der Wohnung auf der Bank gesessen, stürzte er wie ein Wilder in der Dunkelheit davon und dem nahen Wasser zu, wo seine Leiche am Sonntag herausgeholt worden ist. Auch für das Leben der Frau ist wenig Hoffnung.

(Die Rache der Verlassenen.) Aus Syracus wird Wiener Blättern geschrieben: Auf dem am Faschingdienstag in unserem Theater stattgefundenen Maskenballe machte sich namentlich ein als „Dämon der Finsterniß“ verkleidetes Mädchen bemerkbar, das einen jungen Mann in fehmlichster Laune durch den Saal verfolgte und scherzhafterweise quälte; man sah die Weiden später noch einige Male Arm in Arm den Saal durchwandeln, worauf sie verschwand. Da hörte man in einer der Nebenlokalitäten plötzlich einen furchtbaren Schrei — der junge Mann lag, aus einer Brustwunde blutend, am Boden, neben ihm stand die Maske, ein Küchenmesser in der Hand. Sie machte keinen Versuch, die That zu leugnen, sondern ließ sich ruhig arretieren, indem sie sprach: „Ich war seine Braut; er hat mich verlassen, ich habe geschworen, ihn zu tödten.“

(Das Familienstück.) „Herr Mehlgrober, Ihr Stod g'fällt mir ausgezeichnet, den müssen wir verkaufen.“ — „Geht nüt, lieber Herr, geht nüt, der Stod ist schon ein alt's Familienstück, mit dem hat schon mein Großvater die Großmutter g'haut!“

Literarisches.

„Jofias. Eine Geschichte aus alter Zeit,“ die neueste Novelle der allberühmten Erzählerin Fanny Lewald, welche neben E. Marlitt's „Das Guldenhaus“ (oben in der „Gartenlaube“) zu erscheinen begann, zeichnet sich durch eine so fesselnde Darstellung und originelle Erfindung aus, daß sie ohne Zweifel mit dem größten Interesse gelesen wird. Wir empfehlen sie der besondern Beachtung unserer Leser. In den neuesten Nummern 9 und 10 der „Gartenlaube“ finden wir unter Anderem eine Blauberei „Von Sirius“ von Oskar Janssen, welche uns in die eigenartige Welt der „Artisten“ einführt und mit trefflichen Illustrationen von E. W. Allers geschmückt ist. Den besprechenden Aufgabern des Blattes wird die „Gartenlaube“ in den vorliegenden Nummern durch den schwingvollen und höchst interessanten Vortrag „Wanderungen der Säugethiere“ aus dem literarischen Nachlasse des berühmten A. C. Wrehm auf das Beste gerecht. An die umfangreicheren Artikel schließen sich keine Mittheilungen aus allen Abtheilungen in reichhaltigster Weise an, welche vielfach durch instructive Abbildungen erläutert werden.

Preis-Räthsel.

Geh' ja nicht über das Maß hinaus,
Und komme nicht mit dem Erken nach Haus,
Damit es die zürnende Gattin nicht rügt,
Sei nimmermehr, was die Letzten Dir nennen,
Du magst es höchstens im Spiele betennen,
In welchem der Diener den Herren besiegt,
Sei lieber das Ganze in scherzendem Sinn,
Wie die Mutter es wirft dem Kiebling hin,
Und Dir die Geliebte, wenn Du ihr geraubt,
Den Kuß, den sie Dir nicht erlaubt.

Auflösung des Preis-Räthfels in Nr. 61:

Spaß — Paß — Paß.
Es gingen 5 richtige Lösungen ein. Die Prämie erhielt M. Scheffler.

Der Trost der Mütter beim Keuchhusten der Kinder. Wer kennt wohl nicht diese epidemische Krankheit, die mit katarthalschen Affektionen beginnt und progressiv in den heftigsten Krampfhusten ausartet, der Erbrechen und Blutungen aus Nase und Mund hervorruft? Der Keuchhusten ist ein Schrecken für die Mütter, eine Marter für die Kinder. Die Wissenschaft hat kein Heilmittel wohl aber die Natur, und zwar in den Sodener Mineral-Pastillen, die in warmem Wasser aufgelöst und öfters verabreicht, das hilfende, das beruhigende, das lindernde Mittel sind, das diese langwierige Krankheit, die zuweilen Lungenentzündung, selbst Schwindsucht im Gefolge hat, in kürzester Zeit hebt. Bedarf es der Weisung mehr für eine vorsorgende Mutter, als daß diese Pastillen pro 85 Pfg. die Schachtel in allen Apotheken zu haben sind?

Unsere kleinen Rathschläge. Der echte Benedictiner Liqueur der Abtei zu Fecamp ist entschieden heute das Cordial à la Mode geworden, sein Erfolg ist ein vollstündiger. Er ist nicht nur der äußerste aller Liqueure, sondern auch der am meisten stärkende und die Verdauung befördernde.

„L'estomac.“ Daß, namentlich vor dem Salsafengehen, nach stärkerem Biergenuß der L'estomac von Dr. med. Schrómbgens überall so allgemein genossen wird, beruht auf der vorzüglichsten Wirkung mehrerer in diesem Liqueur enthaltenen gefundenen Ingredienzien, welche die nach starkem Biergenuß sowie überhaupt während des Schlafes im Mageninhalt häufig eintretende abnorme Fersezung der Speisen zu verhindern im Stande sind.



Kinderwagen

von den billigsten bis zu den feinsten verkaufe zu auffallend billigen Preisen. Den noch vorhandenen Rest vorjähriger Wagen verkaufe zu jedem nur irgend annehmbaren Preise.

Bernn. Dirks.



Einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend empfehle ich mich zum Schleifen u. Poliren aller Arten Messer, Scheeren u. s. w. sowie zum Einkiffen u. Einsetzen neuer Klinge. Gleichzeitig halte ich auch echte **Senkel'sche Stahlwaaren** mit dem Zwillingszeichen auf Lager. Für prompte Bedienung und solide Arbeit wird gesorgt.
F. Falkenberg, Instrumentenschleifer,
Neubremen b. Wilhelmshaven, Grenzstr. 51.

Lubowsky'scher Tokayer Kinder- u. Krankenwein
1874er Auslese, aus der Oesterr.-Ungar. Weinhandels-Gesellschaft Julius Lubowsky & Co., Berlin, ist unter amtlicher Analyse u. Schutzmarke zu Originalpreisen zu beziehen in Wilhelmshaven bei Herrn C. J. Behrends und in Kopperhörn bei Herrn H. Menken.

Abonnements-Einladung
auf die
Berliner Gerichts-Zeitung
2. Vierteljahr 1888. 36. Jahrgang.

Man abonniert bei allen Post-Ämtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz u. für 2 Mark 50 Pf. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Spediteuren für 2 Mark 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf. monatlich einschließlich des Bringerlohns.

Das bürgerliche Gesetzbuch für das Deutsche Reich, erfährt und erwartet als ein neues einigendes Band für die bisher in hemmender Rechtsverschiedenheit getrennten deutschen Stämme, liegt im Entwurf vor! Die Berliner Gerichts-Zeitung wird fortfahren, dieses große Werk, welches das deutsche Volk auch im bürgerlichen Recht zu einem einheitlichen machen soll, seinem Inhalte nach darzulegen, auf seine Abweichungen von unserem heutigen Recht aufmerksam zu machen und mit gewissenhafter Vorsicht auf notwendig erscheinende Abänderungen hinzuweisen. Unsere Leser werden in den Stand gesetzt werden, über das große Gesetzwerk selbstständig zu urtheilen.

Jeder Deutsche hat die dringendste Veranlassung, sich mit der neuen Gesetzgebung bekannt zu machen; denn wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu tragen! Wer sich vor solchem Schaden an Ehre und Vermögen bewahren will, abonniere auf die „Berliner Gerichts-Zeitung“, die, von den hervorragendsten Berliner Juristen und Schriftstellern redigirt, bei ihrem niedrigen Abonnementspreis, bei ihrem reichhaltigen belehrenden und unterhaltenden Inhalt in keinem deutschen Haushalt fehlen sollte. Außer dem belehrenden juristischen Theil enthält die Berliner Gerichts-Zeitung einen anerkannt musterhaften Briefkasten, in welchem in jedem Abonnement in schätzenswerthen Rechtsfragen kostenfreier, eingehender Rath erteilt wird, fernere die besten neuesten Romane, gediegene belehrende und unterhaltende Feuilletons, eine politische Rundschau, Reichstags- und Landtagsberichte, Theater- und Kunstwert-Rezensionen, Vörlinberichte, Vermischte Nachrichten von nah und fern u. s. w.

Um den neuen Abonnenten einen Beweis von dem gediegenen unterhaltenden Theil der Berliner Gerichts-Zeitung zu geben, liefern wir jedem derselben von den werthvollsten, sehr guten Romanen Buchform aus unserem Verlage, welche Romane früher in der Berliner Gerichts-Zeitung zum Abdruck gelangten, zwei Romane ganz kostenlos und bitten um sofortige Einfindung der Abonnements-Quittung für das 2. Vierteljahr 1888, um diese beiden Romane in Buchform alsbald vollständig gratis abschicken zu können.

Probennummern der Zeitung werden auf Wunsch geliefert.
Die Expedition der Berliner Gerichts-Zeitung,
W. Charlotten-Str. 27.

Die
Leinen-, Drell-, Damast- und Wäsche-Fabrik
von
C. Raabe, Roonstr. 16
empfiehlt und versendet nach allen Gegenden der Welt die tadellos sitzenden und haltbaren **Oberhemden**, à M. 3,50, 4,00, 5,00, sämmtliche mit 4fach feinen leinenen Einsätzen, modernen Dessins und doppelten Seitentheilen, 3fach leinen Hals- und Handprießen, sowie modernste und klebsamste **Kragen und Manschetten, Nachhemde, Taschentücher, Chemisettes.**
Getragene Oberhemden nimmt zum Ausbessern an
C. Raabe, Roonstraße 16.

Leinen-, Drell-, Damast- und Wäsche-Fabrik
Specialität:
(Aussteuergeschäft, Herrenwäsche, Monogramme und Wappenstickerei)
von
H. Raabe jun., i. Brake a. d. W.
Preisgekrönt mit goldenen und silbernen Medaillen.
Man verlange Proben mit Preisverzeichniss.
Am Irrthümer zu vermeiden, bitte genau auf die Firma zu achten.

Regen-Mantel
für
Damen, Confirmandinnen u. Kinder
empfiehlt in großer Auswahl
H. F. Peper
Bismarckstraße 6.

Geführt auf das Vertrauen,
welches unserem Unter-Pain-Expeller seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch Sie zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses beliebte Hausmittel noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, sachgemäß zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen **Gicht- und Rheumatismus-Leidenden** als durchaus zuverlässig empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel vollen Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel verläßt, doch wieder zum **altbewährten Pain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl **rheumatische Schmerzen, wie Gichterschmerzen** u. als auch **Rohr-, Kopf- und Rückenmerzen, Seitenstiche** u. am schwersten durch Expeller-Entzündungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bzw. 1 M. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie schätzbare Geschenke dafür dürren, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man bitte sich vor falschen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller** mit der Marke **Kanter** als echt an. Bereit in den meisten Apotheken, Haupt-Depot: **Martin-Apothek** in Nürnberg. Nähere Auskunft erteilen: **F. B. Richter & Cie.** in Rudolstadt, Thüringen.

Frister & Rossmann's Nähmaschinen
sind die besten Maschinen für Familiengebrauch und Gewerbe. Garantie für feinsten Stich, geräuschloser Gang, größte Dauerhaftigkeit, die wichtigsten reibenden Theile sind aus Stahl geschmiedet, nicht gegossen, neueste Verbesserungen, feinste und geschmackvollste Ausstattung.
Abzahlungszahlung gestattet, bei Baarzahlung Rabatt.
Chr. Goergens,
Roonstraße 84a.
NB. Für die Arbeiten des Bekleidungsamtes empfehle besonders: **Frister & Rossmann-Medium-** sowie **Phoenix-Ringschiffchen-Maschinen.**

Zur Verloosung gelangen:
Gewinne i. Werthe von
60,000 M. u. zwar:
1 Gewinn im B. von
20,000 M., 10,000 M., 2,000 M., 1,500 M., 1,000 M. u. s. w.,
welche auf Wunsch den Gewinnern vom Unterzeichneten m. 90% gleich 1/10 d. Werthes in Baar abgekauft werden.
II. Grosse Stettiner Lotterie.
Gewinne mit 10 pCt. Abzug in Baar.
Ziehung am 9., 10., 11. u. 12. Mai 1888 in Stettin.
1 Mark (11 für 10 M.) empfiehlt
Rob. Th. Schröder, Stettin, Bankgeschäft.
Coupons u. Briefm. werden in Zahlung gen. Für Porto u. Gewinnliste sind 20 Pf. beizufügen. In Wilhelmshaven zu haben bei Herrn **F. J. Schindler.**

Die Brauer-Akademie zu Worms,
verbunden mit **Hefencultur-Anstalt,**
stets zahlreich besucht von Bierbauern aus allen Ländern, beginnt den Sommer-Cursus am 1. Mai. — Programme sendet auf Wunsch
Die Direction: **Dr. Schneider.**

Hôtel zum Banter Schlüssel.
Bringe meine
Restauration
in gültige Erinnerung. **Warme und kalte Speisen** zu jeder Tageszeit.
Belfort, den 10. März 1888.
Achtungsvoll
Frau Wwe. D. Winter.

Die **Bareler höhere Lehranstalt** besteht nach ihrer Neugestaltung von Oestern d. J. an aus folgenden Abtheilungen:
1. der zur **Ausstellung von Zeugnissen für den Einjährigen Freiwilligen-Dienst berechtigten dreiklassigen Landwirtschaftsschule;**
2. der aus drei Klassen (darunter die oberste mit zweijährigem Kursus) bestehenden **Bürgerschule**, welche den unteren Klassen einer höheren Bürgerschule oder Oberrealschule gleich steht und zugleich die Bestimmung hat, auf die Landwirtschaftsschule vorzubereiten;
3. der aus drei Klassen mit je zweijährigem Kursus bestehenden **höheren Töchterchule;**
4. der dreiklassigen **Vorschule**, welche auf die Bürgerschule und höhere Töchterchule vorbereitet;
5. der **landwirtschaftlichen Winterschule.**
Weldungen für das am **9. April d. J.** beginnende Schuljahr sind an den **Schulrath Dr. Ballauff** hieselbst zu richten.
Aufnahmeprüfung für die Landwirtschafts- und Bürgerschule: **Montag, 9. April, Vormittags 10 Uhr, im Schulgebäude.**
Barel i. Oldenburg, 6. März 1888.
Der Schulvorstand d. höh. Lehranstalt.
v. Thünen.

Bettfedern das Pfund zu 60 Pfg., M. 1,—, M. 1,25,
Halbdaunen das Pfund zu M. 1,60, M. 2,—, M. 2,40,
Reine Daunen das Pfund zu M. 2,50, 3,25, 4,25,
sämmtlich staubfrei und garantirt neu, versendet tollfrei gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfund
das Bettfedern-Lager
Juchenheim & Co.,
Vlotho a. d. Weser.
Umtausch nichtgefallender Waaren gestattet. Bei Abnahme von 50 Pfd 5 pCt. Rabatt.
Inlett u. Drell zu Ober- u. Unterbett, Kissen und Pfülz, garantirt federdicht, M. 11, 14, 16, 18 und 21.

Das Oldenburger Bettfedern-Verf.-Geschäft
von
Janssensu.Sievers
in Oldenburg i. Gr.
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue ger. Bettfed. à Pfd. 60 Pf.
recht gute Sorte „ 120 „
prima Halbdaunen „ 160 „
pa. halb. Ganzdaunen „ 220 „
pa. weisse Ganzdaunen „ 300 „
Emballage wird billigt berechnet. Bei Bestellung von 40 Pfd. 5 % Rabatt, auch ist Umtausch gern gestattet. Guter federdichter **Inlettstoff** (Satin) für ein vollständiges Bett (Oberbett, Unterbett, Pfülz u. Kissen) zu 12 M. Preislisten anderer Sorten Bettfedern u. Daunen sowie fertiger Betten von den billigsten bis zu den feinsten auf Wunsch gratis und franco.

Empfehle:
Spatenbräu, 16 Fl. 3 M.,
Münchener, 27 „ 3 „
Pilsener, 24 „ 3 „
Lagerbier, 36 „ 3 „
sämmtliche Biere in Gebinden
liefer prompt in's Haus.
A. Zimmermann.